

nur die eine als Melodieinstrument, weil auf der anderen, deren Grifflöcher mit Wachs zugestopft sind, nur der Grundton als Bordun erklingt.

Musik: Band I, 4. Stück 1' 35 "

Sprecher: Das Instrument des Gottes Krishna ist, wie gesagt, die Querflöte, Murali genannt. Im indischen Volksmund heisst Krishna dementsprechend auch "Murali-dhar", nämlich "Flötenträger". Heute wird diese Instrument aus Bambus, Kupfer oder Silber und mit sechs Grifflöchern seltener gespielt als die Vamscha, der gegenüber die Murali einen prägnanteren Klang hat und mehr technisch brillante Effekte ermöglicht. Daher wird sie von den grossen Virtuosen bevorzugt. So auch von dem berühmtesten nordindischen Flötenspieler, Pannalal Ghosh, der vor einiger Zeit starb. Er wurde 1911 in Ostbengalen, dem heutigen Bangla Desh geboren, liess sich aber nach der Teilung Indiens in Delhi nieder.

Er spielt den Mittags-Raga "Shri", dessen Stimmung Männlichkeit, Ernst und Würde ausdrückt. Er gleicht im Prinzip anderen Ragas, von denen er sich lediglich durch bestimmte Intervall-Nüancierungen im hohen Register unterscheidet. Nur grosse Künstler verstehen es, in dieser Raga-Gattung Stimmung und Stilvollkommenheit uneingeschränkt zu wahren. Alte Sanskrit-Gedichte, die den Stimmungsgehalt der Raga in Worte fassen, stellen den Raga "Shri" als einen jungen Helden von achtzehn Jahren dar, ganz in Rot gekleidet, würdevoll wie ein König und schön wie der Gott der Liebe. Alle Töne des Raga sind seine Sklaven. An seinen Ohren trägt er Frühlingsknospen.

Nach einem kurzen Vorspiel, Alap genannt, entwickelt Pannalal Ghosh seine Improvisation zunächst in einem komplizierten sechzehnteiligen Rhythmus, der Talwada heisst, und anschliessend in dem volkstümlicheren achteiligen Rhythmus Tintala.